BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Baudenkmäler

E-3-75-130-1 **Ensemble Ortskern Donaustauf mit Walhalla-Landschaft.** Das Ensemble Donaustauf mit Walhalla-Landschaft hat seinen Einmaligkeitscharakter aus der Verbindung einer historisch gewachsenen Struktur und eines geschichtsbewussten Willensaktes von König Ludwig I. von Bayern.
Ein hoch über der Donau aufsteigender Bergkegel, seit 914 im Besitz der Regensburger Bischöfe, war Anreiz für die Errichtung einer Burg und die Entstehung einer Siedlung unmittelbar zu seinen Füßen. Der Donauhandel mit einer seit 1367 nachweisbaren Donaubrücke förderte die Entfaltung dieser Siedlung zum Marktort in Form eines Straßenmarktes, welcher der Krümmung des Burgberges im Süden und Westen folgt und in der heutigen Baugestalt auf die Wiederherstellung nach dem Brand von 1880 zurückweist, jedoch die mittelalterliche Parzelleneinteilung beibehielt. Eine besitzmäßige Umschichtung am Beginn des 19. Jh., als der Markt 1810 bayerisch geworden war und das Fürstenhaus Thurn und Taxis Grund erworben hatte, äußerte sich in der Anlage des Fürstengartens mit einem Thurn und Taxis'schen Schloss im Südosten des Marktbereichs.
Bereits 1807 war in dem damaligen Kronprinzen Ludwig von Bayern unter dem Eindruck napoleonischer Fremdherrschaft der Entschluss gereift, das deutsche Selbstbewusstsein durch die Errichtung eines Pantheons für berühmte deutsche Männer zu stärken gemäß der Idee des Freudenhimmels Walhall, der die germanischen Helden nach ihrem Tod auf der Walstatt erwartete. Zur Verwirklichung dieser Idee bedurfte es einer Synthese aus Geschichte, topographischem Landschaftsbild, Architektur und Ausstattungskunst. Das geplante Nationaldenkmal sollte durch seinen Standort in ein Koordinatensystem vorgeschichtlicher, geschichtlicher und aktueller Ereignisse staatstragenden Charakters gestellt werden. So erfolgte die Grundsteinlegung des durch Leo von Klenze projektierten Staatsbaues am 18. Oktober 1830, dem Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, und die Einweihung auf den Tag genau 12 Jahre später.
War anfänglich noch entsprechend den verinnerlichten Denkmalvorstellungen der Aufklärungszeit der Walhalla-Standort in München auf einem Hügel am Biederstein vorgesehen (1811 in einem Erweiterungsplan für den Englischen Garten durch Friedrich Ludwig von Sckell), so musste nach dem Ende der Befreiungskriege ein teudtsches Nationaldenkmal extensiv in die Öffentlichkeit der deutschen Landschaft gestellt werden. So wurde schon 1814, also unmittelbar nach Napoleons Sturz, in der Wettbewerbsausschreibung festgelegt, dass das Gebäude „in eine freie Gegend auf eine sanfte Anhöhe" gesetzt werden solle. 1817 zog man dann mit der „Höhe der Theresienwiese" oder mit dem „Ende des Dorfes Bogenhausen" die exponierte Lage auf den Isarhochufern der Königlichen Haupt- und Residenzstadt München in Betracht. Seit 1819 kamen die Donauberge in der Nähe Regensburgs in die engere Wahl: Die Landspitze bei Mariaort, die Höhenzüge bei Niederwinzer und der Bräuberg bei Donaustauf - Orte, die außerhalb der Grenzen des einstigen Imperium Romanum lagen. Die Wahl der Donauhöhen erklärt sich auch aus der kulturgeschichtlichen Theorie, nach welcher die Germanen aus dem Urwohnsitz der Menschheit am Himalaja über den

Kaukasus donauaufwärts eingewandert seien, was Klenze in einer 1821 erschienenen Schrift niedergelegt und Johann Martin von Wagner später mit seinem Skulpturenfries im Inneren der Walhalla dargestellt hat.
Der 1826 nach der Thronbesteigung Ludwigs auf den Bräuberg bei Donaustauf festgelegte Standort kam dem romantischen Gedanken eines Pantheons der Teudtschen inmitten teudtscher Lande durch seine exponierte Lage über dem Strom mit dem Ausblick in die weiten, fruchtbaren Ebenen südlich der Donau und seinem durch Eichenhaine fast arkadisch anmutenden Landschaftsbild sehr nahe. Das in Sichtweite gelegene Regensburg bot als „Erster Sitz der Bayernfürsten“ und als Belehnungsstadt Ottos von Wittelsbach den benötigten historischen Bezugspunkt, wie die Zeichnungen Klenzes und die offizielle Festschrift zur Grundsteinlegung eindeutig belegen. Einen zweiten, wegen seiner Nähe viel wirksameren Blickbezug bot Donaustauf mit seiner Burg und seinem Markt, in der mittelalterlichen Anlage ein echter Kontrast zu dem in antiken Formen errichteten Tempelbau. Als dritter Bezugspunkt wurde die zwischen Donaustauf und der Walhalla gelegene Wallfahrtskirche St. Salvator in das Gesamtkonzept Klenzes mit einbezogen und in eine romanisierende Außenerscheinung zurückversetzt. Das romantische Grundmuster der Polarität, der Dualismus von Antike und Mittelalter, von Tempel und Kathedrale sollte dadurch deutlich vor Augen geführt werden.
Der Bau der Walhalla, mit der Burg Donaustauf als Zeichen deutschen Rittertums, mit der Salvator-Kirche als mittelalterlicher Wallfahrtsstätte, mit dem von Römern nie bezwungenen Bräuberg, mit der Donau als Verbindungsachse vieler Völker, mit dem nahe gelegenen Regensburg als Sitz von Bayernherzogen, deutschen Kaisern und des Immerwährenden Reichstages, wurde hier in dieser Landschaft zum Sinnbild eines deutschen Nationaldenkmals, zum Symbolbau einer Epoche.
Für den Fernblick aus der Donauebene bildet das im Hintergrund der Walhalla-Landschaft aufragende Krankenhaus mit seinen hellen Mauermassen eine störende Konkurrenz zur Walhalla.

D-3-75-130-5 **Albertus-Magnus-Weg.** Steinkreuz mit Gekreuzigtem im Viernageltypus, Kalkstein, spätgotisch, bez. 1482, 1674, 1880.
nachqualifiziert

D-3-75-130-2 **Albertus-Magnus-Weg 3.** Albertinum, ehem. Schul- und Mesnerhaus, zweigeschossiger und traufständiger Halbwalmdachbau mit Putzgliederungen und Zwerchhaus, bez. 1907, 1833 auf älteren Fundamenten erneuert.
nachqualifiziert

D-3-75-130-3 **Albertus-Magnus-Weg 5.** Kath. Pfarrkirche St. Michael, Chorturmkirche mit achteckigem Turm mit Zeltdach, 1724, Turm mittelalterlich, vor 1388; mit Ausstattung; Abschnitte der Friedhofsmauer, wohl 18. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-4 **Albertus-Magnus-Weg 11.** Kath. Pfarrhaus, zweigeschossiger und traufständiger Satteldachbau, bez. 1725.
nachqualifiziert

D-3-75-130-38 **Bräuberg.** Stadel, sog. Popenstadel oder Bütthaus, Halbwalmdachbau mit Schindeldeckung, Bruchstein, wohl 18. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-40 **Bräuberg.** Wegkapelle, giebelständiger Satteldachbau mit stichbogigem Eingang, letztes Viertel 19. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-70 **Donau.** Windbrunnen, Stahlkonstruktion, um 1920.
nachqualifiziert

D-3-75-130-8 **Kantstraße 5; Nähe Taxisstraße; Schloßberg.** Burgruine, um 1050, 1634 aufgegeben; Ringmauer aus Bruchstein, mit nordöstlichem Tor (1. Tor); Kernburg mit 2. Tor mit flankierenden Bruchsteinmauern; 3. Tor, Torturm mit rundbogigem Eingang und Schildmauer über Graben, Quadermauerwerk; Stumpf des Bergfrieds, Rundturm mit Buckelquadern, wohl 2. Hälfte 12. Jh., daneben 4. Tor; 5. Tor, Torbau mit Sichtquadermauerwerk und rundbogigem Durchgang; 6. Tor, zweigeschossiger und gewölbter Torbau mit Resten der Burgkapelle im Obergeschoss, halbrunde Wandnischen mit Säulen; Umfassungsmauern des ehem. Palas, Bruchsteinmauerwerk; die Ostseite des Burgareals als englischer Park mit Allee ab 1812 angelegt.
nachqualifiziert

D-3-75-130-36 **Kirchstraße 7.** Kath. Filialkirche St. Martin, ehem. Wehrkirche, Saalbau mit abgewalmtem Satteldach und verschindeltem Dachreiter mit Zwiebelhaube, frühgotisch, barock verändert; Friedhofsmauer aus Granitbruchstein, spätgotisch.
nachqualifiziert

D-3-75-130-11 **Kolpingstraße 9.** Wohnhaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederungen und Untergeschoss, 17./18. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-12 **Lessingstraße 50; Nähe Reifldinger Straße.** Wegkapelle St. Sebastian, giebelständiger Satteldachbau mit Vordach auf Pfeilern, 19. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-71 **Marktbefestigung.** Ehem. Marktbefestigung, erhaltene Teile der Bruchsteinmauer, z.T. drei Meter hoch, spätmittelalterlich.
nachqualifiziert

D-3-75-130-9 **Maxstraße.** Figur des hl. Johannes Nepomuk mit zwei Putti auf Wappensockel, Kalkstein, spätbarock, Mitte 18. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-14 **Maxstraße 1.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger Walmdachbau in Ecklage, mit Putzgliederungen, spätklassizistisch, nach 1880.
nachqualifiziert

D-3-75-130-15 **Maxstraße 2.** Ehem. Rathaus, zweigeschossiger Eckbau mit abgeschrägter Front, abgewalmtem Satteldach, Giebeldreieck, Kniestock und Putzgliederungen, spätklassizistisch, nach 1880.
nachqualifiziert

D-3-75-130-16 **Maxstraße 5.** Hausmadonna, spätgotisch, 1. Hälfte 15. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-17 **Maxstraße 12; Maxstraße 14.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger und traufständiger Satteldachbau mit Kniestock und Putzgliederungen. spätklassizistisch, nach 1880.
nachqualifiziert

D-3-75-130-18 **Maxstraße 31.** Wohnhaus, zweigeschossiger Walmdachbau in Ecklage mit Kniestock und Putzgliederungen. spätklassizistisch, nach 1880.
nachqualifiziert

D-3-75-130-19 **Maxstraße 40.** Wohnhaus, sog. Wippbäckerhaus, zweigeschossiger und traufständiger Halbwalmdachbau mit Kniestock und Putzgliederungen, spätklassizistisch, nach 1880.
nachqualifiziert

D-3-75-130-21 **Maxstraße 45.** Gasthaus Burgfrieden, ehem. Hofherrenhaus und Gerichtsgebäude, zweigeschossiger und traufständiger Steildachbau in Ecklage mit Vorschussgiebel und Doppelarkade, im Kern 17./18. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-22 **Maxstraße 49; Regensburger Straße.** Ehem. Türmerhaus, zweigeschossiger und giebelständiger Satteldachbau mit gewölbtem Durchgang, um 1600; zwei Torpfeiler anstelle des abgebrochenen Tores, mit Inschriften, bez. 1842.
nachqualifiziert

D-3-75-130-41 **Mozartstraße 2.** Steinkreuz, lateinische Form mit verbreiterten Armen, Granit, wohl spätmittelalterlich.
nachqualifiziert

D-3-75-130-69 **Mozartstraße 8.** Wohnhaus, ein- und zweigeschossiger Massivbau mit asymmetrischem Satteldach, erdgeschossiger Kernbau mittelalterlich, Ausbau mit Aufstockung 1681 (dendro.dat.) und Erweiterung 1781/82 (dendro.dat.), Umbauten 19. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-31 **Nähe Walhallastraße; Walhallastraße 41; Walhallastraße 50.** Walhalla, klassizistischer Ehrentempel, dorischer Ringhallentempel auf Stufenunterbau über monumentaler Treppenanlage, Kalkstein, 1830-42, nach Plänen von Leo von Klenze; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

D-3-75-130-34 **Nähe Wörther Straße.** Englischer Landschaftsgarten, sog. Fürstengarten, gestreckte Parkanlage, 1842-43; vom 1880 abgebrannten Schloss nur noch Fundamente und die Kelleranlagen erhalten (unbegehbar), um 1842; chinesischer Pavillon, ehem. Sommerhaus, achteckiger Holzständerbau mit ausladenden Pagodendächern und ornamentaler Farbfassung, vor 1812 errichtet, 1842 weitgehend erneuert (1999 aus Park des Klosters Prüfening rückgeführt); gusseiserne Pavillon-Einfriedung, um 1900, Felderungen erneuert (ehem. Teil der Einfriedung des Bahnhofgeländes an der Friedenstraße in Regensburg, 2001 transloziert); Hangstützmauer des ehem. Pavillon-Standortes.
nachqualifiziert

D-3-75-130-24 **Prüllstraße 12; Prüllstraße 14; Prüllstraße 14a.** Wohnhaus, zweigeschossiger und traufständiger Satteldachbau, südlich Wohnhaus (Nr. 12), nördlich ehem. Wohnstallhaus (Nr. 14, 14a), wohl 16. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-73 **Waldweg 4.** Ehem. Kellerhaus, schmaler, zweigeschossiger Giebelbau, Bruchstein und Ziegel, 1543 (dendro.dat.).
nachqualifiziert

D-3-75-130-32 **Walhallastraße.** Wegkapelle Maria Schnee, giebelständiger Satteldachbau mit rundbogigem Eingang, neuromanisch, 19. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-29 **Walhallastraße 10.** Kath. Neben- und Wallfahrtskirche St. Salvator, Saalbau mit eingezogenem Chor, östlicher Sakristei und Westturm mit Zeltdach und Vorhalle, um 1430, Chor und Langhaus 1607, Sakristei spätgotisch, 1842 durch Leo von Klenze neuromanisch umgestaltet; Treppenanlage, nachmittelalterlich.
nachqualifiziert

D-3-75-130-72 **Walhallastraße 41; Hellberg; Franzosenschlag; Dachsberg.** Ehem. Wasserversorgung der Walhalla, 1831; Brunnen, rechteckiger Brunnenkasten mit überhöhter, volutenartig gestalteter Rückwand, Kalkstein, klassizistisch; acht Brunnenstuben, kleine Massivbauten zur Quellfassung, zwischen Hellberg und Dachsberg gelegen.
nachqualifiziert

D-3-75-130-30 **Walhallastraße 48.** Verwaltungshaus der Walhalla, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Dachüberstand und geohrten Rahmungen, klassizistisch, Mitte 19. Jh.
nachqualifiziert

D-3-75-130-35 **Wörther Straße 5.** Ehem. Gaststätte Walhalla, jetzt Rathaus, zweigeschossiger und traufständiger Halbwalmdachbau mit dreigeschossigem Mittelrisalit mit Mansardwalmdach und Eckerker mit Altane, Neurenaissance, um 1890.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 33

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Bodendenkmäler

D-3-6939-0042 Befestigte Höhensiedlung der Späthallstatt-/Frühlatènezeit, archäologische Befunde im Bereich der mittelalterlichen Burgruine Donaustauf.
nachqualifiziert

D-3-6939-0044 Siedlung der Bronzezeit.
nachqualifiziert

D-3-6939-0046 Frühmittelalterliches Reihengräberfeld.
nachqualifiziert

D-3-6939-0047 Siedlungen der Frühbronzezeit, der Hallstattzeit und des Frühmittelalters.
nachqualifiziert

D-3-6939-0048 Siedlung der Latènezeit.
nachqualifiziert

D-3-6939-0176 Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert

D-3-6939-0210 Archäologische Befunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Bereich der historischen Marktsiedlung Donaustauf.
nachqualifiziert

D-3-6939-0212 Archäologische Befunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Bereich der Kath. Filialkirche St. Martin in Sulzbach a.d. Donau, darunter die Spuren von Vorgängerbauten bzw. älterer Bauphasen.
nachqualifiziert

D-3-6939-0213 Siedlungen der Jungsteinzeit und der Frühlatènezeit.
nachqualifiziert

D-3-6939-0232 Archäologische Befunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Michael in Donaustauf, darunter die Spuren von Vorgängerbauten bzw. älterer Bauphasen.
nachqualifiziert

D-3-6939-0233 Archäologische Befunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Bereich der Kath. Neben- und Wallfahrtskirche St. Salvator in Donaustauf, darunter die Spuren von Vorgängerbauten bzw. älterer Bauphasen.
nachqualifiziert

D-3-6939-0234 Archäologische Befunde der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Marktbefestigung von Donaustauf.
nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 12